

Saale-Beitung.

Achundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalten ober deren Name mit 20 Pfg. ...

Erkheint wochentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal tiglich.

Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.

Bezugspreis

In Halle wochentlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., bei Post 3 M., ...

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Gesamtsprecherbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.]

Nr. 52.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 1. Februar

1894.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalsnachrichten.

(Telegramme.)

Berlin, 31. Jan.

Aus Neu-Stettin wird gemeldet: Die Großherzogin ist sich einigen Fragen an die Justizien erkant und aus Halle ...

Der Reichskanzler Graf Caprivi gab heute mittag 12 Uhr ein parlamentarisches Frühstück im Reichskanzlerpalais. Eingeladen und erschienen waren: der bayerische Bundesratsvorsitzende ...

Dankverlag des Kaisers.

(Telegramme.) Der Reichskanzler wird veröffentlichen folgenden Erlass des Kaisers:

Beim Eintritt in ein neues Lebensjahr war es Mir durch Gottes Gnade vergönnt, zugleich auf eine jubelnde Zugewandlung zur Arme zu treten. Waren es auch eruchte Gedanken, welche Mir in Erinnerung an den bevorstehenden Tag ...

Berlin, 31. Januar 1894.

Am den Reichskanzler.

Wilhelm I. R.

Die Reichstagsführung.

g. Berlin, 31. Jan. (Fernsprechbericht.) Wie schämlich hat sich alle parlamentarische Broquie gezeigt! Die dreitägige Finanzreformdebatte verlief ohne jede heftige Erregung, ein Tag ...

„Der Fürst der Musik.“

G. Vierlugi Sante da Palestina.

(Nachdruck verboten.)

Die mit dem einen Worte „Reformation“ gekennzeichnete und noch bis heute wie auf fernere Jahrhunderte wirkende Geistesbewegung des 16. Jahrhunderts, ein Ereignis des germanischen Empfindens, führte bekanntlich in romanischen Ländern zu einer Gegenbewegung, welche ihren Ausdruck fand in den ...

gottlich ab, das Haus von der Notwendigkeit der Finanzreform zu überzeugen. Das Centrum zeigt sich vorläufig in unerwartlich ablehnender Haltung, die es mit einer Eindeutigkeit unniher Worte durch ihren professionellen Schriftsteller Dr. Schädler zu recht ...

o. Berlin, 31. Jan. (Fernsprechbericht.) Im Abgeordnetenhaus begann die heutige Sitzung mit dem Etat der Finanzverwaltung, wobei die Kosten der elektrischen Beleuchtung für das Hoftheater in Hannover Gegenstand einer heftigen Debatte ...

Zum Berliner Bismarckbesuch.

(Telegramme.) Auf Grund zuverlässiger Informationen können wir authentisch feststellen, daß außer bei früher genannten Persönlichkeiten und dem Ministerpräsidenten Grafen ...

Zur Aufhebung des Identitätsnachweises.

(Telegramme.) Nach einer nicht unwahrscheinlichen Meldung besetzt die Ansicht die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises, die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises.

Zur Aufhebung des Identitätsnachweises.

(Telegramme.) Unter den Kommissaren, die von seiten der verbündeten Regierungen zur Teilnahme an den Beratungen der Währungs-Comite-Kommission werden deputiert werden, dürfen insbesondere auch diejenigen Vertreter der Bergabteilung des Handelsministeriums eine große Rolle zu spielen ...

Zur Aufhebung des Identitätsnachweises.

(Telegramme.) Nach einer nicht unwahrscheinlichen Meldung besetzt die Ansicht die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises, die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises.

Zur Aufhebung des Identitätsnachweises.

(Telegramme.) Nach einer nicht unwahrscheinlichen Meldung besetzt die Ansicht die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises, die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises.

liches Ideal eines weitestehenden Kirchenganges vorschwebte, sich gleichsam eine Probe liefern zu lassen. Man wandte sich an Palestina, der sich durch seine einfachen, schlichten Kirchengänge, zumal durch jene Improprosen, als der Würdigste erwies, mit dieser Aufgabe betraut zu werden. Eine Messe war von ihm verlangt worden, er komponierte 1565 deren drei für festlichmässigen Chor. Besonders die letzte dieser Schicksalsmessen, die Missa papae Marcelli, welche Palestina seinem braven Schutzgönner, dem Papste Marcellus II. gewidmet hatte, lieferte der Kommission den vollständigen Beweis, daß bestmöglicher Umgang sich zum Ausdeute unniher ...

G. Vierlugi Sante war im Jahre 1524, nach anderen 1514, in Palestina geboren, seinen atromünischen Vorfahren, das sich zu Horaz' Zeiten eines weiten Rufes als Sommerfrische erfreute. Palestina's Vater war ein Wäzler. Die noch vorhandenen Namen aus dem Altertum mit ihrem melancholisch erhabenen Zauber, sowie die feierlich schwebende Majestät der landwirtschaftlichen Umgebung sind gewiß nicht ohne Einfluß geblieben auf die Gemüthsentwicklung und Weltanschauung des armen Knaben. Frühzeitig mußte dadurch jene weltabgewandte, mittelalterlich-katholische Stimmung in ihm erweckt und befestigt werden, welche trotz des heranrückenden Alters eines ...

Identitätsnachweises, die gleichzeitig mit dem russischen Handelsvertrag zur Entscheidung kommen soll, darauf zu regeln, daß mittels Einfuhrzölle das Recht gewahrt wird, eine der ausgeführten entsprechende Menge Getreide jolizei einzuführen.

Einzugsfest der Herzogs in Gotha.

Gotha, 31. Jan. (Orig.-Telegramme.) Die Einzugsfest der Herzoglichen Paare ist bei Regenwetter programmäßig verlaufen. In seiner Erweiterung auf die Ansprache des Bürgermeisters Liebetrau verpackt Herzog Alfred Stadt und Land Gotha seinen landesfürstlichen Schutz und seine eifrige Fürsorge. Er hoffe, seine Regierung zu führen als ein bewährter Fürst im Sinne seiner Vorfahren. Der Herzog ernannte den Bürgermeister Liebetrau zum Oberbürgermeister.

„Kein Handel mit Kompensationsobjekten.“

Das ist die Parole, die die „Reichs-Comite“ ausgiebt. Sie erklärt, der Standpunkt der konservativen Fraktion des Reichstages in der Handelsvertragsfrage sei unverändert derselbe absehbende wie früher. Identitätsnachweise, Statistiken und andere Zugeständnisse hätten auf diesen Standpunkt niemals auch nur einen bescheidenen Einfluß ausgeübt, da ein „Handel“ mit „Kompensationsobjekten“ von der Fraktion von vornherein prinzipiell verweigert worden sei. Eine dreifache Verlangung der Haltung der konservativen Partei ist nicht denkbar. Im Abgeordnetenhaus haben die Konservativen in der vorigen Session eine Resolution zur Annahme gebracht, welche die Berücksichtigung der Interessen der Landwirtschaft, der Industrie und des Gewerbes forderte, mit anderen Worten: die Bereitwilligkeit erklärte, den Vertrag mit Ausland anzunehmen, wenn letzteres genügende Ermäßigungen seiner Industriezölle zugesteh. In dem Maße aber, wie die Leitung des Bundes der Landwirtschaft der besten agrarischen Hege verließ, wurde von dem Herrn v. Bloch und Genossen der Kampf gegen den russischen Vertrag als Selbstzweck hingestellt. Das hinderte indessen den Grafen Mirbach nicht, im Gegenzug zu Herrn v. Bloch, in der Reichstagsession vom 12. Dez. v. J. zu erklären: „Ich freue mich sehr über den Standpunkt, den Herr v. Stumm dem russischen Handelsverträge gegenüber einnimmt, und möchte nur hoffen, daß die Kompensationen, die er für die Landwirtschaft in Aussicht nimmt, recht bedeutende sein werden. Dem in diesem Falle sind wir auch bereit, dem russischen Handelsverträge zuzustimmen; unverzüglich sind wir an seinen Ort.“ Das ist doch das Gegenteil einer grundsätzlichen Ablehnung von Kompensationen! Und nun? Tage später richtet der Ausschuss des Disziplinären konservativen Vereins eine Zuschrift an den Reichskanzler, in der zur Verknüpfung der nachteiligen Folgen der Handelsverträge die Aufhebung des Identitätsnachweises und die internationale Regelung der Währungsfrage gefordert wird. Unterfriesen ist die bezügliche Resolution von dem Hl. Graf Mirbach und Graf König! Und was sagte selbst der Vorsitzende der konservativen Fraktion, Herr v. Mantelstein, bei der Begründung seiner Interpellation über die Mittel zur Rettung der Landwirtschaft im Herrenhaus am 18. Januar? Er sagte: „Ich falle ganz gewiß bezüglich des russischen Handels-

Vertrages Palestina's erste Komerte. In seinen Vorträgen hören wir die Leben des Lebens, während viele seiner Messen, Motetten und Psalmen wie janzende Hyänen zum Ruhme des Zwingers erschallen und uns in einer Fülle von Wohlklang die Freuden eines zünftigen Lebens über Zeit und Raum offen lassen.

Wie zum Jahre 1561 weite Palestina in seiner Heimatstadt. Er lebte hier als Organist und Kapellmeister an der Hauptkirche und hatte sich frühzeitig verheiratet. Seine Ehe war mit vier Kindern gesegnet. Am dem Banne der heidnischen Weltanschauung zu entkommen, ging er 1561 nach Rom; hier wurde er in der vatikanischen Peterskirche Lehrer von Sängern, bis er wenige Jahre darauf als Sänger in der päpstlichen Kapelle angestellt wurde. Nach alter Vorschrift durften die Mitglieder dieses vatikanischen Sängerkorps nicht verheiratet sein und mußten die sogenannten ersten priesterlichen Weihen erhalten haben. Inzwischen, um diese Vorrichtung kümmerte sich weder Papst Julius II. noch sein Nachfolger Marcell II., welche den Werth des genialen und im Leben so beherrschenden Musikers zu würdigen verstanden. Aber bald trat ein Umsturz in seinen äußeren Lebensverhältnissen ein. An Stelle Marcell's, dem durch Palestina's Werke ein unsterblicher Name gesichert ist, trat Papst Paul IV. Dieser erklärte es für einen „Gegensatz großer Schande und Entduldung“, daß drei Sängler der päpstlichen Kapelle, unter ihnen auch Palestina, verheiratet seien. Erbarmungslos wurden ihnen ihre Stellen genommen; alle Väter und Eingaben Palestina's, womach ihm von dem Vorgänger des Papstes eine dauernde Lebensstellung zugesichert war, blieben fruchtlos. Auch die Verwendung der anderen Mitglieder der päpstlichen Kapelle für ihren Kollegen, dessen hervorragendes Talent sie nicht los anerkannten, hatten keinen Erfolg. Palestina wurde indessen Kapellmeister an der Kirche S. Giovanni. Während dieser Zeit entlief eines seiner berühmtesten Werke, die „Miserere“. Am Charfreitag 1560 wurden sie zum ersten Male aufgeführt; sie machten einen gewaltigen Eindruck. Noch heute, nach mehr als 300 Jahren, werden sie am Charfreitag von den Sängern der päpstlichen Kapelle vorgetragen, ohne daß es etwas von ihrer ursprünglichen Kraft eingebüßt hätte. Der Eindruck derselben ist noch immer er wahrhaft groß und ergreifend. Seine Vorträge, in denen gewissermaßen zum Ausdruck kam, was er empfand, als ihn, den Künstler und mit zahl-

vertrages nicht um, es müßten denn bei der Abhängigkeit gewisshar und sichbare Resultate nach der Richtung unserer Wünsche erzielt worden sein. Heutzu, die uns ein solches Resultat als für den Schaden, den uns die Handelsverträge bereiten, geben wollen.“ Ebenso sprach Graf Mirbach, der zunächst die Annahme einer Rente in den Vertrag mit Rußland bezüglich der gleichen Zollfrage verlangte. Auf diesen Vorschlag bezog sich auch die Interpellation v. Stroefer im Abgeordnetenhause, welche den Abschlus weiterer, eine Ermäßigung der landwirtschaftlichen Zölle enthaltender Handelsverträge abhängig machen wollte von einer angemessenen Ausgleichung mit den Selbstverpflichtungen der in Betracht kommenden Kontrahenzländer. Also von einem unveränderten Festhalten an einer den Vertrag mit Rußland gründenmäßig ablehnenden Stellung ist inhaltlich gar nicht die Rede. Demgegenüber, man erklärt sich immer bereit zu einem „Handel-Öffentlichkeiten“, wobei freilich jede angebotene Kompensation durch neue Kompensationsforderungen erkräftigt wird. Der Herr Abgeordnete bemerkt ferner: „Graf Caprivi heute sich bereit erklärte, die Selbstverpflichtung, welche die Herren Agrarier morgen eine neue, nach ihrer eigenen Ansicht unersetzliche Forderung ergeben.“

### Die Deutsche landwirtschaftliche Ausstellung zu Berlin 1894.

Vom Directorium der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ist uns die folgende Mitteilung zu: Neben dem allgemeinen Ziele der Schau und den Hauptprüfungen von Maschinen wird die Vertheilung der am 6. Juni 1894 zu Berlin beginnenden allgemeinen landwirtschaftlichen Ausstellung eine Reihe von Sonderanrichtungen zeigen, die von hohem Interesse sind. Zunächst wird die sog. „Vorprüfung neuer Geräte“ alle Erfindungen unter einem großen Zelt zusammen vereinigen, welche im Laufe der letzten 12 Monate am Tagelicht getreten sind. Dieses Zelt überdeckt gerundlich 40–70 und mehr neue Vorrichtungen, welche alle Gebiete des landwirtschaftlichen Maschinenwesens betreffen, und zeigt, bei Fingern anfangend und nach hinten endend, die die Erzeugnisse der Landwirtschaft für den Gebrauch oder für den Handel feststellen, dessen ganze Mannigfaltigkeit in Form von Apparaten, welche die neuesten Erfolge des Erfindungsgeistes der Gegenwart verkörpern. Besonders interessant dürfte die Abtheilung im laufenden Jahre dadurch werden, daß dem großen englischen Dampfriegel ein solcher entgegengetreten wird, bei dem eine gewöhnliche Lokomotive, auf transportablen Schienen sich bewegend, zur Anwendung kommt, jedoch ein Apparat, der von Petroleummaschinen in Bewegung gesetzt wird, und endlich ein solcher, bei dem die Elektricität die treibende Kraft ist. Wenn auch diese sämtlichen Projekte bei ihrem erstmaligen Erscheinen kaum auf einen durchschlagenden Erfolg rechnen können, so ist es jedenfalls hochfretend, daß in Deutschland neue Wege gesucht werden, um das schwierige Problem zu lösen, der Landwirtschaft einen heiliger arbeitenden Motor für die Kultur des Landes zur Verfügung zu stellen. Ferner ist eine Sonderausstellung geplant, welche das neueste Gebiet der Technik berührt, das ohne allen Zweifel auch auf landwirtschaftlichem Gebiete eine große Zukunft haben wird — das der elektrischen Maschinen und Apparate. Beleuchtung, Wassertransport kleinerer Eigenschaften, Kraftübertragungen und telephonische Verbindungen sind sämtlich Einrichtungen, die auf größeren Gütern die mannigfaltigste Anwendung finden können, denn kaum irgendwo ist die Beweglichkeit auf beträchtliche Entfernungen, die die wesentliche Eigenschaft der Elektricität ist, von größerer Bedeutung als in der Bewirtschaftung und dem Betrieb eines ausgedehnten Güterkomplexes.

### Die Lage des deutschen Getreidehandels.

Während die agrarischen Klagen über die Lage der Getreideproduktion mit immer verstärktem Eifer in die Öffentlichkeit gebracht werden, ist von der schwierigeren Lage des deutschen Getreidehandels kaum die Rede gewesen. Und doch hat der Getreidehandel in den letzten Jahren, und speziell in vergangenen Jahre, mit den größten Schwierigkeiten und Nachtheilen zu kämpfen gehabt. Eine zusammenfassende und lehrreiche Schilderung dieser Verhältnisse gibt der Jahresbericht des vereinigten Wollens Emil Meyer in Berlin, der, mit dem gewöhnlichen reichen Material ausgestattet, jetzt auch für

einer Familie gesungenen Aussäuer, ein unbarmherziger Papst, des wahrhaftigen Lebensunterhaltes beraubte, sind dem Papst Sixtus V. gewidmet. Beachtenswert und wohl auch heute noch giltig, trotz allem, was manche Moralphilosophen gegen derartige Ansichten einer Künstlerreise, die es doch wissen muß, sagen müßten, hat: Da bekannt ist, daß sich Studien und Sorgen nicht miteinander vertrugen, besonders die letzten durch äußeres Glück veranlaßt. Wer in poetischer Weise nur für die ehrensache Erhaltung der Seinen arbeiten muß, weiß, wie sehr eine solche Nöthigung den Geist vom wirklichen Studium der Wissenschaft und der freien Künste entfremdet.“

Nach den Trümpfen, welche er mit jener großen dritten Messe, jener unter dem Namen Missa papae Marcelle weltweit gewordenen, welche dem König von Spanien, Philipp II. widmet ist, er nannte ihn Papst Pius IV. zu einem Komponisten der päpstlichen Kapelle.“ So meinte er ein Lied, ein Lied eines feiner Vergangener wieder gut gemacht zu haben; dabei dachte er nicht, daß man sich als wahrer, kunstverständiger Mann erst dann erwählt, wenn man den Künstler die Möglichkeit zu einem sorgfältigen Schaffen gewährt. Unzweifelhaft bezeugt Palestrina mit seinem Freunde Giovanni Marinini auch eine Musikschule; und ihr gingen viele Tausender hervor, welche im Sinne des Meisters komponierten und den sogenannten Palestrinismus zu Ehren brachten.

Im Jahre 1580 hatte der große Tonbildner das Unglück, seine geliebte Gattin Lucrezia zu verlieren, die, über dreißig Jahre lang ihm treu und innig verbunden, so wenig von der Sonne des Lebens kennen gelernt hatte. Er selbst starb vierzig Jahre später am 2. Februar 1594 zu Rom.

Es würde an dieser Stelle zu weit führen, ausführlicher denn auch ein Staubeo motor von hervorragender Schönheit, besonders zu erwähnen. Ich können dem folgen besichtigen, was ein feinsinniger, moderner Musikinstrumentenfabrikant Formator der Kirchengesangs des 16. Jahrhunderts über den großen Meister hat: „Er mußte und bejahnte es, daß die Seele der Musik die Melodie ist, in welcher sich Wärme und Jungheit des Fußsteins kundgeben, daß der mehrstimmige Satz kein in Bau sein und im Dienste des musikalischen Grundgedankens den Wohlklang aufrecht halten muß.“ Ebenso wird man auch

das vergangene Jahr verläßt. Es heißt darin über den Verlauf des Getreidegeschäfts im Jahre 1893:

„Dem Jahre 1893 weicht der Handelslauf seine Thone nach, doch die Lage einer Erntes ist zu seinem Scheitern hätten sich für die Interaktion des Getreidehandels die wahren Verhältnisse in einer nie erlebten Weise, von allen Seiten fürmte es so unangelegelt auf die Wollen ein, daß nur eine so gesunde Natur, wie unter keinem Markt sich hätte, derartige barde Bräunungen ohne ernstes Anlasse zu überlebensreichen Wänden, wie zuerst auf die Situation des Getreidehandels selbst, so schon wie schon aus dem Vorzuge eine Wohlthätigkeit am ganzen Weltmarkt übernommen, die hauptsächlich in der Unmöglichkeit, die übermäßigen Vorräthe aus den gemittelten 1891er und 1892er Jahren zu vertheilen, begründet war, und darin bestand, daß die letzte Seite eine Besetzung geschaffen, dem der Jahresabschluß fabel eher noch stärker sichtbare Vermögensanfall unter Kontrolle, als sie aus 1892 erörtert worden sind. Und doch hätten diese Vorräthe an sich überhaupt auf die Dauer jene Depression hervorgerufen, unter welcher die Getreide- und Weizenmärkte fast in der ganzen Welt seitliche derartige gewesen, das durch den Geschäftslauf der Getreidemärkte fast zur Unmöglichkeit geworden wäre. Schon der Beginn des Jahres brachte den großen Anstiege in Australien, der seine Schatten auf England warf; nicht ganz außer Verbindung blieben mit zeitigen sich die ersten Weltwirtschaften in Amerika, welche hauptsächlich den Leistungen der Shermanbill entstammten.“

Am nun seitens der inländischen Regierung die Silberverfügung für Privatgewe verboten wurde, verdrängte sich die schon vorher so prekäre Situation der Vereinten Staaten demgegen, daß man sich den Eintritt eines Subsidio befürchtete, so erwählten, aber nicht das größte Mithrasen demächste. Zudem kam sehr bald die Finanzpolitik Italiens und der Wertverlustbruch Griechenlands hinzu, um die allgemeinen Verhältnisse als solche erlösen zu lassen. Stellt sich auch die wohlgegründete Meinung Deutschlands wie ein Fels im Sturm, so blieb doch zur Vertheilung derselben im Zustande im Vertheilung der allgemeinen Weltmarkt nicht unberührt, und die Vertheilung des Kapitals so auch das Getreidegeschäft in Mitteleuropa.“

Am schlußenden des inländischen Geschäftes bezüglich des Handelsvertrages mit Rußland. Für Privatgewe waren mit diesen Verhältnisse nicht so zurechnen, als erwählten, aber nicht das größte Mithrasen demächste. Zudem kam sehr bald die Finanzpolitik Italiens und der Wertverlustbruch Griechenlands hinzu, um die allgemeinen Verhältnisse als solche erlösen zu lassen. Stellt sich auch die wohlgegründete Meinung Deutschlands wie ein Fels im Sturm, so blieb doch zur Vertheilung derselben im Zustande im Vertheilung der allgemeinen Weltmarkt nicht unberührt, und die Vertheilung des Kapitals so auch das Getreidegeschäft in Mitteleuropa.“

### Verschiedene Mittheilungen.

\* (Telegramm.) Der „Welt-Anzeiger“ veröffentlicht die Bestellung des Schwarzen Adler-Ordens an den deutschen Vizekonsul in Petersburg, General der Infanterie und Generaladjutant von Werder.

\* (Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt offiziell: „Das Berl. Ztbl. hat gestern unter der Ueberschrift: Italien und die Wirt. in der Welt eine Anzahl von Entscheidungen und vertheilung einer Kräfte verhandelt, der nicht nur eine große in ganz gemalte Schilderung der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage Italiens enthält, sondern auch eine mannigfaltige Kritik an Mitgliedern des italienischen Königsthums ist. Man ist seit längerer Zeit mit dem gewählten, derartige Entscheidungen in der französischen Presse zu finden, die sich demnach eine Spezialität des pariser „Signat.“ Das je in einem deutschen, in Italien verlesenen, Blatt wohl gefunden haben, kann nur auf das lebhafteste bedauert werden.“

\* (Telegramm.) Der „Wett-Anzeiger“ veröffentlicht die Bestellung des Schwarzen Adler-Ordens an den deutschen Vizekonsul in Petersburg, General der Infanterie und Generaladjutant von Werder.

folgende Worte des Gelehrten über Palestrina's Maximal-Weise, dieses „gesungene Wort des strengen Kirchenrechts,“ ohne Vorbehalte, untergeordnet können: „es fanden in derselben das Glück des Gottvertrauens, die Seligkeit des über alle Räucherkerzen des Lebens hinwegblickenden Glaubens eines berechnen musikalischen Ausdruck, der auch am Schluß des 19. Jahrhunderts einen gläubigen Kulturweisen entziehen muß.“

Die Besuche in unserem Jahrhundert in Richard Wagner einen musikalischen Reformator in gewissem Sinne verehrt, wie es Gluck in gleichem Sinne und auf gleichem Gebiete für das achtzehnte, und der französische Euliy in Paris im siebzehnten Jahrhundert gewesen ist, so verdient auch Palestrina, und vielleicht mit noch viel größerem Rechte, den Namen eines solchen Reformators. Sein Werk bezeugt gewissermaßen einen Höhepunkt, über den ein Mannsatmmen für unser Vorfellungsvermögen nicht recht faßbar erhebt, während ein Anzeichen, ein schwebes Verfüren, nur zu leicht möglich ist, wie es ja die Geschichte und Prolog des katholischen Kirchengesanges, besonders in Italien selber mehr als einmal gezeigt hat. Palestrina's Zeitgenossen haben nicht in poetisch übertriebener Weise geschmeichelt, sondern der Wahrheit allein die Ehre gegeben, wenn sie ihn den „Fürsten der Musik“ — il principe della musica — genannt haben.

Die Besuche in unserem Jahrhundert, eine Erneuerung des Kirchenstiles im Sinne einer modernen Musikdramatik herbeizuführen, können als gescheitert angesehen werden. Es handelt sich da um Erweiden von Eindürren, die theatralisch wirksam sein mögen, aber in den gegebenen Rahmen einer Kirche nicht faßbar sind. Man kann auch deshalb dem gegenwärtigen Papste Leo XIII. nur beistimmen, wenn er von dieser verunglückten Reform ohne Vertheilung des Inhalts nichts wissen will, und auch für den modernen Kirchengesang jene Einfachheit und Strenge und zugleich feinstenlose Melodie verlangt, wie sie Palestrina in seinen Werken zu eigen ist.

Einem Schlußworte noch zu bemerken, daß wir, wie fast immer, ein bestlicher Getreidehandel, die Unmöglichkeit eine Gesamtansgabe der Werke des italienischen Tonbildners zu verstanden; sie ist bei Breitkopf und Härtel in Leipzig erschienen.

von Minckley, Schofer, Biegen und Schuelens aus Frankfurt vom 4. Febr. 91.

\* München, 31. Jan. (Telegr.) Der Kammerauschus hat genehmigt die Wahlen der hiesigeren Justizämter des Abgeordneten mit 5 gegen 4 Stimmen an.

\* München, 31. Jan. (Telegramm.) Die Abgeordnete kam an der Sitzung in der fürgehenden Verhandlung über den Grenz-Vertrag vom Antrag Hagner ab, der darin geht, die Regierung möge an dem Wege der Verhandlungen mit den benachbarten Regierungen eine Aenderung der Tarifbestimmungen im Transitverkehr für die landwirtschaftlichen Produkte in Erwägung ziehen. Dafür sprach sich ein Theil des Centrums, die Mitglieder des Bamberbundes und die Sozialisten aus.

### Frankreich.

#### Cornelius Herz.

Paris, 31. Jan. (Telegramm.) Cornelius Herz hat wieder einmal erreicht, daß die ganze Presse sich mit ihm beschäftigt. Minister Spuller und der ehemalige Arbeitsminister erklärten Reportern gegenüber, daß sie über die politischen Dienste, welche Cornelius Herz geleistet hätte, Schweigen müßten, da es sich um Staatsgeheimnisse handelte. Clemenceau leugnet, daß die Veröffentlichung der Herr'schen Briefe von ihm ausgegangen sei. Andrieux bestätigt, daß es gewesen, der die Liste sogar gegen Clemenceau's Anspruch der „Coards“ übergeben habe. Die radikalen Blätter wünschen die Aufklärung des Panama-Skandals und fordern Cornelius Herz auf, seine Papiere bekannt zu geben. Die gemäßigten Blätter dagegen finden kein weiteres Glückstreifen lächerlich und sprechen die Hoffnung aus, daß weder die Gerichte, noch Regierung und Kammer, sich von seinen letzten Drohungen einschüchtern lassen werden.

### Oesterreich-Ungarn.

#### Umladina-Prozess.

Wrag, 31. Jan. (Telegramm.) Zu der heutigen Verhandlung wurde der 13jährige Wörder des Mraz's Fabrikarbeiter Delezal, als Zeuge verhört. Derselbe gibt an, den Mraz aus eigener Initiative verurteilt zu haben, weil Mraz selbst sich gerührt habe, ein Angeber zu sein. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gibt Delezal an, Mraz habe erzählt, daß er für jeden durch ihn ins Gefängnis gebrachten Umladinschiff 5, für jeden Umladinschiff 15 Gulden bekommen sollte. Der unmittelbare Anlaß zu der Ermordung Mraz's habe der Umlad gegeben, daß Mraz ein politisches Lied sang, in welchem von Mraz die Rede ist. Der Präsident machte auf den Widerspruch dieser Erklärung mit dem Delezal in der Vorbereitung abgegeben, aufmerksam, nach welcher die Reden des Abgeordneten Herzold im Reichsrathe den Anlaß zu der That gegeben haben und die Vorbereitung zu dem Verbrechen vor der Abhängigkeit des fraglichen politischen Liedes getroffen worden seien.

### Dalle und Jugend.

#### Salte, 1. Februar.

### Öffentliche Gesamtsitzung der Handelskammer.

(Schluß aus dem gestrigen Abendblatt.)

Am ferneren Verlauf der gestrigen Sitzung kam noch folgendes zur Verhandlung: 7. Beschlußfassung über einen Antrag des Herrn Abgeordneten für Handel und Gewerbe, den Er. H. H. von Reiter, die Umladina-Prozesse, und die Umladinschiffe, welche durch den Handel den Handelskammern betr. Hr. Generaldirektor Kulstorn führte aus, daß das Wohlrecht zu den Handelsgewerbetreibenden durch das Gesetz über die Handelskammern; danach sind wohlberühmte Anzeiger eingetragener Firmen, solche Gewerbetreibende, die zu einer Gewerbetreibendenklasse für den Handel veranlagt sind, und endlich Bergbauunternehmer. Durch das neue Gewerbetreibenden-Gesetz ist das bisherige Wohlrecht insofern geändert, als jetzt Gewerbetreibende wohlberühmte zur Handelskammer sind, ohne Verpflichtung zur Zahlung von Beiträgen. Der Minister macht die Einsprüche ausmachen, und weist darauf hin, den Entwurf einer Umladina-Prozesse, die er sehr einflussreiche Bedeutung der vorhandenen Schwierigkeiten zu erklären beabsichtigt, da an einer Aenderung des Gesetzes über die Handelskammern diese Ursache nicht bedeutend genug erweise, überdies eine Revision des Gesetzes in Verbindung mit dem in Vorbereitung begriffenen Gesetze über Landwirthschaftsrechnungen, hinsichtlich auch mit Wesesen über Gewerbetreibenden und auch Kammer für die Umladinschiffe in Aussicht beabsichtigt. Die Kammer beschließt nach dem Antrag des Herrn Berichterstatters, an den Herrn. Handelsminister zu berichten, daß sie den Antrag der Umladina-Prozesse in vollem Umfang billigt. Die Klagen dieses Schlichtes sind kein, daß alle in das Handelsregister eingetragenen Gewerbetreibenden, welche zu einer Umladinschiff-Veranstaltung veranlagt sind, bis zur Aenderung des Gesetzes über die Handelskammern wohlberühmte sind, ohne zu Beiträgen herangezogen werden zu können. Es ist aber der Wunsch der Kammer, das Wohl der Zusammengehörigen von Groß- und Kleinhandel nicht an durchdringen, sie will deshalb die genannte Anknüpfung nicht als wohlberühmte und wohlberühmte ansehen. Es wird für notwendig gehalten, daß künftig Kaufleute, die ins Handelsregister eingetragen sind, sich aber in keiner der 4 Klassen der Gewerbetreibenden befinden, zu einem Beitrage eingeladen werden. In gleicher Weise soll auch auf eine ähnliche Artweise des Herrn Berichterstatters dem Umladina-Prozesse berichtet werden. 8. Beschlußfassung über einen Antrag, die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide in Verbindung mit der Aufhebung der Stationarität betreffend. Hr. Heintze berichtet, eine Veranschaulichung wegen Aufhebung des Identitätsnachweises ist an die Kammer nicht gelangt, hingegen habe man es für durchaus notwendig gehalten, darüber zu beraten, welche Stellung einzunehmen sei, sofern die Aufhebung eines eigenen Zutuns erfolgen sollte. Die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises ist bereits vor etwa hieben Jahren ansprüchlich behandelt, ohne daß man aber zu irgend einem Ergebnisse gelangte, da die Meinungen in der Sache so sehr auseinandergingen, daß nach den langen Verhandlungen niemand in der Lage war, sich eine feste Gewinnumeinigung zu bilden. Auch die Regierung kam damals zu keinem Entschlus; sie erklärte, in der Angelegenheit nichts unternehmen zu wollen, weil die Sache nicht praktischer sei. Bekanntlich könne jetzt Getreide dann solltet eingekauft werden, wenn es auf Identitätsnachweise genommen werde. Der Zuzuber von Transaktionsnumern solltet eingekauftes Getreide auch wieder ausführen, ohne Bsp. entgegen zu müssen, er hat auch das Recht, Mitteilungen vorzunehmen und demjenigen Theil solltet wieder auszuführen, der nachweislich aus ausländischem Getreide besteht. Es werde nun vorgeschlagen, bei der Ausfuhr jeder Menge Getreides den entsprechenden Nachweis zu verlangen, von dem Nachweise der Identität der Person sowohl wie der Waare aber abzusehen. Man nehme als erwiesen und festgestellt an, daß Deutschland ein Getreide einfließendes Land ist und deshalb von allen Formalitäten bei den Zollverfahren abgesehen werden können, weil doch jede Menge ausländisches Getreide in nicht zu geringer Menge eingeführt werden dürfte. Es ist die Gefahr der Ausfuhr habe man sich zu vermeiden. So habe man vorgeschlagen, jeden, der Getreide ausführt, von den Pollenisten pure den betr. Zollbetrag nach auszahlen zu lassen. Gegen die Regelung habe die Regierung Bedenken erhoben, weil sie befürchtet, daß dann getreidlich eine so große Anzahl von Getreide erfolgen konnte, daß Vergütungen in Höhe von Millionen zu zahlen